

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1913

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

Dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen waren 541 Vereinigungen ganz oder mit einem Teil ihrer Mitglieder angeschlossen; unter der Gesamtmitgliederzahl des Verbands von 22 704 Personen waren 19 388 selbständige Handwerker. Neben dem Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen bestehen im Lande noch 18 Landesfachverbände von Handwerkern; außerdem haben 13 sonstige größere deutsche Fachverbände zahlreiche Mitgliedschaften in Baden.

5. Die Kreispflegeanstalten im Jahr 1912.

Für die von den Kreisen als Landarme zu verpflegenden Personen, die der geschlossenen Pflege bedürfen, bestehen im Großherzogtum 9 Kreispflegeanstalten, und zwar in Geisingen für den Kreis Billingen, in Jestetten für den Kreis Waldshut, in Freiburg für den Kreis Freiburg, in Wiechs für den Kreis Lörrach, in Bernersbach (Fuhbach) für den Kreis Offenburg, in Ottersweier (Hub) für die Kreise Baden und Karlsruhe, in Weinheim für den Kreis Mannheim, in Sinsheim für den Kreis Heidelberg und in Krautheim für den Kreis Mosbach. Der Kreis Konstanz besitzt keine eigene Kreispflegeanstalt; in diesem Kreis dienen die zahlreichen großen Stiftungsospitäler, die gleichzeitig auch Pfründneranstalten sind, zur Aufnahme der vorhandenen landarmen Kreispfleglinge.

Diese 9 Kreispflegeanstalten hatten im Jahre 1912 insgesamt 3033 Betten für Pfleglinge und verpflegten im Laufe des Jahres 3602 Personen 964 046 Tage hindurch, und zwar kamen auf die 2128 männlichen Pfleglinge 531 942 und auf die 1474 weiblichen Pfleglinge 432 104 Verpflegungstage, mithin durchschnittlich auf einen Pflegling männlichen Geschlechts 250 und auf einen weiblichen 293 Tage. Im Laufe des Jahres 1912 gingen 655 männliche und 290 weibliche Pfleglinge zu, 601 männliche und 291 weibliche Pfleglinge ab, davon 228 bzw. 176 durch Tod, so daß am Jahreschluß 1912 noch 1527 männliche und 1183 weibliche Pfleglinge vorhanden waren.

Als Ursache der Aufnahme waren für die am Jahreschluß vorhandenen 2710 Pfleglinge bei 1264 Seelenstörung chronischer Natur, bei 85 Epilepsie ohne Seelenstörung, bei 145 Alkoholismus ohne Seelenstörung, bei 58 Taubstummheit, bei 55 Blindheit und bei 1103 körperliche Siechtumsformen angegeben; unter letzteren befanden sich 8 Fälle von Krebs, 4 von konstitutioneller Syphilis, 48 von Verstümmelung und 101 von Gehirn- und Rückenmarkslähmung.

In den Krankenabteilungen der 9 Anstalten wurden während des ganzen Jahres 1757 Personen verpflegt; der Krankenstand am Jahreschluß belief sich auf 483 Personen; auf die Irrenabteilungen entfielen 1751 bzw. 1494 Personen.

6. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1913.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im II. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 8342 Personen, d. s. 15,1 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 205 684). Außerdem wurden 363 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 1887 oder 22,6 vom Hundert unter 1 Jahr und 825 oder 9,9 vom Hundert standen im Alter von 1—15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 981, Krebs mit 545 und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 468 Fällen die ersten Stellen ein. An Keuchhusten starben 85, an Masern 54, an Influenza 43, an Diphtherie und Krupp 40, an Scharlach 37, an Kindbettfieber 31, an Typhus 11, an Syphilis und deren Folgen, an chronischem Alkoholismus und an Schälblasen der Neugeborenen je 5, an Vergiftung durch Nahrungsmittel 2 Personen, an Genickstarre und Mißbrand je 1 Person. An Pocken, Ruhr, Nolz und Tollwut war kein Sterbefall zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 589 Fälle geringer, diejenige an den vorgenannten Krankheiten um 232 Fälle. Eine Zunahme hat stattgefunden bei Influenza um 14, bei Scharlach um 11 und bei Kindbettfieber um 9 Fälle; abgenommen haben Masern um 119, Keuchhusten und Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahre um je 35, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 33, Diphtherie und Krupp um 14, Krebs um 8, Pocken um 7, Syphilis und deren Folgen und chronischer Alkoholismus um je 5, Ruhr um 4 Fälle, Schälblasen der Neugeborenen um 1 Fall; Typhus und Genickstarre mit 11 bzw. 1 Fall sind sich gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3424 Personen (15,8 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 179 in die Sterberegister eingetragenen Totgeborenen nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 768 oder 22,4 % unter 1 Jahr und 371 oder 10,8 % 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs bedeutet dies bei

der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme von 119 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine Zunahme um 11 Sterbfälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 470 (gegen 451 im Vorjahr), an Krebs 229 (257), an Verdauungsstörungen 170 (211), an Masern 33 (88), an Keuchhusten 27 (41), an Scharlach 25 (10), an Kindbettfieber 18 (11), an Diphtherie und Krupp 10 (18), an Influenza 9 (5), an Syphilis und deren Folgen und Typhus je 5 (8 bzw. 7), an Schälblasen der Neugeborenen 3 (1), an chronischem Alkoholismus 2 (3) Personen, an Milzbrand und Genickstarre je 1 (je 1) Person; an Ruhr und Blattern waren keine Sterbfälle gegenüber 4 bzw. 1 Fall im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. An Rogg, Tollwut und Vergiftung durch Nahrungsmittel kamen in beiden Vierteljahre keine Sterbfälle vor.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im II. Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 2325 Fälle zur Anzeige. Hier von entfielen auf Scharlach 991, auf Diphtherie und Krupp 786, auf vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 357, auf Kindbettfieber 89, auf Typhus 83, auf Körnerkrankheit 11, auf Milzbrand 5, auf Genickstarre 3 Fälle, auf Pocken und Ruhr kein Fall. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1912 sind die vorgenannten Krankheiten im Berichtsquartal um 308 Fälle stärker aufgetreten; eine Zunahme war bei Scharlach, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Typhus, Kindbettfieber und Genickstarre mit 272, 122, 21, 21 und 2 Fällen, bei Milzbrand um 1 Fall zu verzeichnen, eine Abnahme bei Pocken, Diphtherie und Krupp und Ruhr in 71, 43 und 17 Fällen. Die Körnerkrankheit ist sich mit 11 Fällen gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1353 Personen gegenüber 932 im Vorjahr. Zugewonnen haben hier Scharlach um 299, vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 102, Diphtherie und Krupp um 69, Körnerkrankheit um 2 Fälle, Genickstarre um 1 Fall; abgenommen haben Typhus um 28, Kindbettfieber um 15 und Ruhr um 9 Fälle. An Milzbrand war in beiden Vergleichs- vierteljahre 1 Fall, an Pocken kein Fall vorgekommen.

7. Die Lage des Arbeitsmarkts im September 1913.

Trotz der an einigen Plätzen (z. B. in Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Müllheim, Schopfheim und Waldshut) als nicht sehr günstig bezeichneten Geschäftslage haben die Vermittlungsziffern der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise im September ds. Jz. eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreicht. In der männlichen Abteilung waren rund 1500, in der weiblichen 1760 offene Stellen mehr gemeldet als im Vormonat (August 1913) und 55 bzw. 1813 mehr als im Parallelmonat 1912. Außerordentlich hoch ist die Einstellungsziffer bei beiden Abteilungen. Sie übertrifft bei den Männlichen den Vormonat um 1054 und den September 1912 um 612, bei den Weiblichen um 1220 bzw. 1464. Der auffallende Aufschwung bei der weiblichen Abteilung rührt in der Hauptsache von der ausgedehnten Tätigkeit des Arbeitsamts Mannheim (insbesondere bei Putz-, Wasch-, Lauf- und Monatsfrauen) her. — Eine erhebliche Zunahme der Arbeitsuchenden in fast allen Berufen macht andererseits die gegenwärtige Arbeitsmarktlage und den Ausblick auf den bevorstehenden Winter weniger erfreulich. Die Gesamtziffer der männlichen Arbeitsuchenden ist um rund 700 höher als im Vormonat und um rund 1870 höher als im September v. Jz., und während im letzteren Monat auf 100 offene Stellen 163 Stellensuchende kamen, beträgt diese Verhältniszahl im Berichtsmonat 178 (gegenüber 196 im August lfd. Jz.). In der weiblichen Abteilung halten sich, ähnlich wie im September v. Jz., Angebot und Nachfrage beinahe genau das Gleichgewicht.

Im einzelnen verlaute von den Anstalten für die wichtigsten Berufe und für ihre Arbeitsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Um die Getreide- und Ölmündernte, Tabak-, Hopfen- und Kartoffelernte rechtzeitig zu beenden, waren da und dort mehr Arbeitskräfte nötig, doch konnte der Bedarf fast überall infolge reichlichen Angebots leicht gedeckt werden. Nur vereinzelt, z. B. in Pforzheim und Waldshut, konnten die Auftraggeber nicht nach Wunsch bedient werden. — In der Metall- und Maschinenindustrie war es in Bruchsal immer noch sehr ruhig. Auch Heidelberg, Bruchsal und Waldshut melden Überschuss an Arbeitskräften bei wenig vorhandenen offenen Stellen. In Karlsruhe war dagegen für Bau-, Schlosser-, Blech- und Installateure und Elektromonteur fortwährend Arbeitsgelegenheit vorhanden. Bei der Pforzheimer Goldwarenindustrie hat sich die Vermittlungstätigkeit etwas gebessert. Es konnten nämlich insgesamt 920 Arbeitskräfte untergebracht werden gegen 562 im August lfd. Jz.